

Ergebnisse der Landessortenversuche Sommerweizen

Gute Erträge – niedrige Proteinwerte

In Schleswig-Holstein wurde Sommerweizen nach der schwierigen Herbstsaat 2019 im Frühjahr 2020 auf einer Fläche von 9.800 ha angebaut. Diese Anbaufläche entspricht mehr als einer Verdreifachung der Fläche. 2019 waren es 3.100 ha. Auch die Erträge von 78,6 dt/ha liegen deutlich über dem sechsjährigen Mittel (59,9 dt/ha). In den Versuchen lag das Ertragsniveau auf einem ebenso guten Niveau, während die angestrebten Proteinkonzentrationen nicht erreicht werden konnten. Der folgende Artikel befasst sich mit den Ergebnissen der Landessortenversuche, der Sortenwahl und wichtigen Hinweisen zum Sommerweizenanbau.



Am Kammerstandort Sönke-Nissen-Koog präsentierte sich der Landessortenversuch Sommerweizen Mitte Juli noch in sattem Grün.

Entsprechende Qualitäten vorausgesetzt, ist Sommerweizen hinsichtlich seiner guten Vermarktbarkeit attraktiv. Da besonders die Winterweizenfläche durch ungünstige Bestellbedingungen im Herbst reduziert wurde, konnte eine starke Ausweitung der Sommerweizenanbaufläche beobachtet werden. Aufgrund der Nässe im Februar bis Anfang März konnte die Aussaat auf vielen Standorten aber erst ab Mitte März erfolgen. Gleichzeitig fand witterungsbedingt ein sehr schnelles Austrocknen des Saathorizontes statt, sodass an einigen Standorten das Keimwasser fehlte und diese Bestände ungleichmäßig aufgelaufen sind. Trotz einzelner Niederschlagsereignisse in den folgenden Wochen konnten sich nicht

alle Bestände ausreichend gut entwickeln. In den Landessortenversuchen konnte bedingt durch die Trockenheit keine ausreichende Bestockung stattfinden beziehungsweise wurden gebildete Nebentriebe reduziert. Am Standort Sönke-Nissen-Koog wurden hier 380, in Kastorf 300 Ähren pro Quadratmeter und in Futterkamp deutlich unter 300 Ähren gezählt. Durch kühle und feuchte Witterung im Juli konnte die Kornfüllung jedoch relativ langsam und gleichmäßig ablaufen und insgesamt ein doch erfreuliches Ertragsniveau realisiert werden. Die Ernte konnte in der Folge unter sehr trockenen und stabilen Bedingungen ablaufen, sodass ein witterungsbedingtes Absinken der Fallzahlen nicht stattgefunden hat.

Ertragsleistung Naturraum Marsch

Für die Marsch konnte der Standort Sönke-Nissen-Koog gewertet werden, der ein Ertragsmittel von 82 dt/ha in der Intensitätsstufe 2 (ortsüblich-intensiv) erzielte, welches leicht unterhalb des langjährigen Ertragsniveaus liegt (siehe Übersicht 1). In der mehrjährigen Betrachtung nach Hohenheim-Gülzower Verrechnungsmethode zeigten für den gesamten Naturraum die begreante, mittelfrühe Sorte ‚Quintus‘ ebenso wie die später reife ‚KWS Starlight‘ mit relativ (rel.) 103 die höchsten Erträge auf. Folgende Sorten lagen mit rel. 100 im Verrechnungsmittel: die leicht septoriaanfällige Sorte ‚KWS Mistral‘, die etwas braunrostanfällige Sorte ‚Licamero‘, ebenso die Sorte ‚Servus‘ mit guter Standfestigkeit und Blattgesundheit, jedoch einer höheren Anfälligkeit für Braunrost und Ährenfusarium. Folgende Sorten erreichten mehrjährig rel. 99: die kurze, standfeste Sorte ‚Jasmund‘ mit mittlerer Blattgesundheit, die neu zugelassene Sorte ‚Akvitan‘ und die später reife, aber gesunde Sorte ‚Zenon‘ (E), ebenso wie erstjährig die nur in Schleswig-Holstein geprüfte Sorte ‚KWS Kilburn‘ (EU). ‚SU Ahab‘ (E) zeigte mit rel. 96 die geringsten Erträge im Versuch.

81 dt/ha in Kastorf liegen leicht über dem Niveau des langjährigen Durchschnittes für diesen Naturraum (siehe Übersicht 2). Die mehrjährig ertragsstärkste Sorte war hier ‚KWS Starlight‘ (rel. 102). Auch über dem Verrechnungsmittel mit relativ 101 lagen ‚KWS Mis-

ANZEIGE



tral‘ und ‚Licamero‘. ‚Jasmund‘ und ‚Akvitan‘ lagen mit rel. 100 im Verrechnungsmittel und mit rel. 99 leicht darunter ‚Quintus‘, ‚Servus‘ und die mehltaugende Sorte ‚Anabel‘ (E, EU). ‚SU Ahab‘ (E) erreichte rel. 97 und die ausschließlich in Schleswig-Holstein geprüfte ‚KWS Kilburn‘ in diesem Jahr rel. 99.

Qualitäten im Landessortenversuch

Als wichtigstes Abrechnungskriterium liegt ein besonderes Augenmerk auf der Proteinkonzentration (siehe Übersicht 3). Im Mittel über alle geprüften Sorten wurden am Standort Futterkamp ein Proteingehalt von 12,9 %, in Kastorf von 12,6 % und ein deutlich geringerer Wert von 11,0 % im Sönke-Nissen-Koog ermittelt. Die Gründe für die niedrigen Konzentrationen liegen teilweise in den sehr trockenen Bedingungen

Ertragsleistung im Östlichen Hügelland

Die diesjährigen Erträge von 80 dt/ha in Futterkamp und

Übersicht 1: Landessortenversuche Sommerweizen 2020 – Relativerträge Marsch

Ergebnisse aus Intensitätsstufe 2, mit Wachstumsregler und Fungizideinsatz

Sorte	Marsch SH 2020 Sönke-Nissen-Koog	Marsch gesamt mehrjährig 2015 - 2020**
rel. 100 = dt/ha	82,3	78,0
Quintus*	108	103
KWS Mistral*	103	100
Licamero*	96	100
Servus	101	100
Jasmund*	95	99
KWS Starlight*	104	103
Akvitan	96	99
KWS Kilburn (EU)	99	–
Zenon*	99	99
SU Ahab*	94	96
GD 5 % (rel.)	7	–

* Bezugssorten, ** nach Hohenheim-Gülzower Verrechnungsmethode für dieses Anbaugebiet

Übersicht 2: Landessortenversuche Sommerweizen 2020 – Relativerträge Östliches Hügelland

Ergebnisse aus Intensitätsstufe 2, mit Wachstumsregler und Fungizideinsatz

Sorte	Östliches Hügelland 2020		Lehmstandorte mehrjährig 2015 - 2020**
	Kastorf	Futterkamp	
rel. 100 = dt/ha	81,1	79,9	70,8
Quintus*	106	96	99
KWS Mistral*	95	99	101
Licamero*	101	103	101
Servus	99	99	99
Jasmund*	101	99	100
KWS Starlight*	110	109	102
Akvitan*	96	99	100
KWS Kilburn (EU)	99	98	–
Anabel (EU)	100	96	96
SU Ahab*	90	95	97
GD 5 % (rel.)	5	8	–

* Bezugssorten, ** nach Hohenheim-Gülzower Verrechnungsmethode für dieses Anbaugelände

im Oberboden während der Phase der Haupt-N-Aufnahme, aber möglicherweise auch in den dünnen Beständen, die nicht genug Stickstoff bis zur Blüte aufnehmen konnten. Durch eine witterungsbedingte lange Kornfüllungsphase konnte dann dennoch ein akzeptables Ertragsniveau realisiert werden, wodurch es zu Verdünnungseffekten kam.

Sortenempfehlung der Landwirtschaftskammer

Die für einen Anbau in beiden Naturräumen empfohlenen Sommerweizensorten sind in Übersicht 4 dargestellt. Die Empfehlungen gelten für beide Naturräume, Marsch und Östliches Hügelland, da sich die hier aufgeführten Sorten aufgrund ihres hohen Ertragsniveaus oder langjährig guter Erträge in Verbindung mit guter Qualität, guten agronomischen und Resistenzeigenschaften ausgezeichnet haben.

Hinweise zu Anbau und Aussaat

Um die Basis für eine gute Ertragsbildung zu schaffen, ist es notwendig, einen frühen Saatzeitpunkt zu realisieren. Dies lässt eine gute Bestockung zu, die eine ausreichend hohe Bestandesdichte ermöglicht. Gleichzeitig wird durch einen frühen Saattermin ein entsprechend starkes Wurzel(tiefen)wachstum möglich, was wiederum ein hohes Wasseraufnahmepotenzial und somit eine höhere Trockenstresstoleranz mit sich bringt. Begrenzend für eine frühe Aussaat ist, wenn hier in erster Linie keine gute Befahrbarkeit vor-

liegt zur Bodenbearbeitung und Saat sowie auch häufig auftretende Staunässe oder Frostbedingungen bestehen. Die Saatstärke kann bei früher Aussaat zu Vegetationsbeginn 300 K./m² betragen, bei einem späteren Aussaattermin ist die



Trotz kräftigen Windes und starker Niederschläge Anfang Juli in der Marsch trat auch in der Stufe 1 ohne Wachstumsreglereinsatz kein Lager auf.

Saatstärke bis hin zu 420 K./m² Anfang April zu erhöhen.

Düngungsempfehlungen zu Sommerweizen

In der verpflichtenden schriftlichen Düngebedarfsermittlung für Stickstoff und Phosphor ist in Schleswig-Holstein für Sommerweizen ein N-Bedarfswert von 200 kg N/ha bei einem Ertragsniveau von 70 dt/ha definiert.

Die Höhe des tatsächlichen Düngebedarfes orientiert sich nach der neuen Düngeverordnung von 2020 nun am Durchschnittsertrag der vergangenen fünf Jahre, wo-

Übersicht 3: Landessortenversuche Sommerweizen 2020 – Proteinkonzentration alle Standorte

Ergebnisse aus Intensitätsstufe 2, mit Wachstumsregler und Fungizideinsatz

Sorte	Qualität	Zulassungsjahr	Proteinkonzentration [%]			
			Futterkamp	Kastorf	Sönke-Nissen-Koog	Mittel
Quintus	A	2013	12,5	12,2	10,5	11,7
KWS Mistral	A	2015	13,5	13,0	10,9	12,4
Licamero	A	2015	12,9	13,2	11,7	12,6
Servus	A	2016	13,3	12,3	10,9	12,1
Jasmund	A	2017	12,9	12,8	10,7	12,1
KWS Starlight	A	2018	12,6	12,1	10,3	11,6
Akvitan	A	2019	12,9	12,9	11,4	12,4
KWS Kilburn (EU)	A	2019	13,3	12,4	10,6	12,1
Anabel (EU)	E	2014	12,4	11,9	–	12,1
Zenon	E	2016	–	–	11,7	11,7
SU Ahab	E	2019	13,2	13,5	11,4	12,7
Mittel	–	–	12,9	12,6	11,0	–

bei es so ist, dass bei einem Abweichen des Ertrages im Einzeljahr um mehr als 20 % gegenüber dem Vorjahr der Ertrag des jeweiligen Vorjahres herangezogen werden kann.

Für Schläge, die sich in der N-Gebietskulisse (Rote Gebiete) befinden

zellenerträge dargestellt sind und diese somit um mindestens 15 % reduziert werden müssen, um praxisnahe Erträge richtig einzuschätzen. Bei einer Abweichung der Ertragserwartung vom Basisertrag muss anhand des Zu- und Abschlagsystems korrigiert werden (+10 kg N/ha Höchstzuschlag je 10 dt/ha höherem Ertrag und –15 kg N/ha Mindestabschlag je 10 dt/ha geringerem Ertrag).

Relevante Abschläge für die Vorfrucht, organische Düngung im Vorjahr, den Bodenhumusgehalt sowie die verfügbare Stickstoffmenge (N_{\min}) aus einer Bodentiefe von 0 bis 90 cm sind grundsätzlich zu berücksichtigen. Es gilt für Rote Gebiete zu beachten, dass der so ermittelte Stickstoff-Düngebedarfswert für Flächen innerhalb der N-Kulisse spätestens bis zum 31. März des Düngejahres um 20 % der Ausgangsmenge verringert werden muss. Diese Berechnung erfüllt die Anforderungen an die formale N-Bedarfsermittlung nach Vorgaben der DüV.

Dünger auf zwei Gaben aufteilen

Im Hinblick auf die Düngemittelplanung bietet es sich an, den berechneten N-Düngebedarf in zwei Gaben auf zu teilen. Die erste Gabe sollte idealerweise zur Saat appliziert und mit eingearbeitet werden. Da in den vergangenen Jahren eine Frühjahrstrockenheit die N-Mobilität und Verfügbarkeit deutlich beeinträchtigt hat, empfiehlt es sich, bereits etwa 60 bis 70 % der gesamten N-Düngemenge so zu applizieren. Werden nitrifikationsinhibierte Stickstoffdünger eingesetzt, so ist von einem

den, ist der Ertragsschnitt der Jahre 2015 bis einschließlich 2019 heranzuziehen. Ist im Betrieb kein langjähriger Ertragsschnitt zu ermitteln, weil Sommerweizen nicht angebaut wurde, kann auf langjährige Durchschnittserträge vom Statistikamt Nord für Schleswig-Holstein zurückgegriffen werden. Alternativ kann auf den Ertragsschnitt aus Landessortenversuchen (LSV) der Kammer für die jeweiligen Naturräume zurückgegriffen werden, die auf der Kammerseite veröffentlicht sind unter lksh.de/Getreide

Dabei ist zu beachten, dass in den Landessortenversuchen Par-

sehr geringen Verlustpotenzial auszugehen und die Menge kann noch etwas erhöht werden.

Im Falle von relativ hohen N-Startgaben zur Saat verliert sich zwar die Möglichkeit, über die Vegetationsperiode hinweg eine Bestandesführung mittels der N-Düngung zu realisieren, aber die Effizienz der Düngung wird durch die saatbetonte N-Düngestrategie gesteigert. Denn grundsätzlich ist bei Trockenheit oftmals nicht der volle N-Anteil für die Pflanze verfügbar, sodass lieber frühzeitig eine ausreichende Nährstoffkonzentration für die Pflanze sichergestellt werden sollte, um eine gute Bestockung und ausreichende Bestandesdichte zu fördern.

Die restliche N-Menge sollte dann zum Schossen (EC 31) oder in den schossenden Bestand appliziert werden, damit die N-Aufnahme gewährleistet ist. Gerade in Roten Gebieten sollte eine frühe N-Gabe gegenüber einer weniger effizienten Spätgabe vorgezogen werden. Erfolgt der Einsatz von organischen Düngemitteln, sind bei diesen die Mindestwirksamkeiten

nach Düngeverordnung zu beachten, wobei fortwährend gilt, mindestens den NH_4 -Anteil mit 100 % anzurechnen. Der ermittelte Düngebedarf darf generell im Rahmen



Zu geringe Bestandesdichten aufgrund der zeitig im Frühjahr einsetzenden Trockenheit führten an vielen Standorten nur zu begrenzten Erträgen.

Fotos: Achim Seidel

der geplanten Düngungsmaßnahme nicht überschritten werden. Die Grunddüngung zu Sommerweizen orientiert sich dabei an den Richt-

werten für die Düngung 2019. Exemplarisch wären auf Standorten der Bodenartgruppe 2 (Bodenart SI2) bei einer angenommenen mittleren Grundnährstoffversor-

DüV auf die Menge der Abfuhr durch die Ernteprodukte begrenzt werden. Im Fall einer Fruchtfolgedüngung mit Phosphor darf die voraussichtliche Phosphatabfuhr nur für einen Zeitraum von höchstens drei Jahren zugrunde gelegt werden.

Pflanzenschutz zur Kontrolle von Beikräutern

Gerade auf Flächen mit dem Schwerpunkt Winterkulturen ist das Aufkommen von Kräutern und insbesondere Gräsern im Unterschied zum Winterweizen stark verringert. Liegt allgemein ein hohes Gräsersempotenzial vor, ist bei entsprechender Witterung eine Scheinbestellung und anschließender mechanischer Bearbeitung oder chemischer Maßnahme vor der eigentlichen Saat sinnvoll.

Nach der Saat sind mit Beginn der Bestockung des Sommerweizens oft die meisten Kräuter aufgelaufen. In dieser Phase ist der Bestand gleichzeitig noch offen genug, um diese mit Herbiziden gut zu erreichen. Eine Behandlung im Entwicklungszeitraum Stadium 12 bis 21 ist daher anzustreben. Gegen die klassischen Kräuter Klette, Kamille, Vogelmiere, Kornblume, Mohn und Raps sind 0,075 l/ha Sarcen als Produktempfehlung ausreichend. Der Zusatz von 1,0 l/ha U 46 M erweitert das Wirkungsspektrum auf Melde- und Distelarten und verbessert die Wirksamkeit auch insgesamt. Kommen zusätzlich Ampfer, Stiefmütterchen,

gung in der Gehaltsklasse C für ein Ertragsniveau von 70 dt/ha je ha etwa 50 kg P_2O_5 , 130 kg K_2O und 35 kg Mg zur Deckung des Pflanzenbedarfes angebracht. Der Schwefeldüngungsbedarf beläuft sich auf 15 bis 25 kg S/ha, je nach Niederschlagsverteilung/Bodenbedingungen, und sollte schon in der ersten Düngergabe mit abgedeckt werden.

Ab einer Versorgung des Bodens mit Phosphor von mehr als 25 mg P_2O_5 /100 g Boden (DL-Methode) in der vorliegenden Bodenprobe muss die P-Düngung nach

Übersicht 4: LSV Sommerweizen – Sortenempfehlung Schleswig-Holstein, lehmige Standorte Nordwest und Marsch; Aussaat 2021

voll empfohlen					
Sorte	KWS Starlight	Quintus	Licamero	KWS Mistral	Servus
Vertrieb	KWS Getreide	Saaten-Union	Secobra	KWS Getreide	Hauptsaaten Rheinprovinz
Ertrag relativ*					
Lehmstandorte	102	99	101	101	99
Marsch	103	103	100	100	100
Qualitätsgruppe	A	A	A	A	A
Sortenmerkmale**					
Reifezeit	m-sp	m	m	m	m
Pflanzenlänge	m	m	m-k	m-k	k
Standfestigkeit	o	o/+	o	o/+	+
Toleranz gegen:					
Mehltau	o/-	o/-	o/+	o/+	+
Blattseptoria	o/+	o/+	o	o/-	o/+
DTR	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
Gelbrost	+	+	o/+	o	+
Braunrost	+	+	-	o	o/-
Ährenfusarium	o/+	+	+	o	o/-
Qualität					
Proteingehalt (%)	o/+	o/+	o/+	o/+	o/+
Fallzahl (s)	o	o	o/-	o/+	+
Fallzahlstabilität	o	o	o	o	+
Jahr der Zulassung	2018	2013	2015	2015	2016
Vermehrungsfläche in SH (in ha)					
2017	0	204	0	0	70
2018	0	51	0	0	73
2019	0	41	0	15	94

Sortenmerkmal: + hoch, o mittel, - gering; * Relativertrag nach Hohenheim-Gülzower Verrechnung 2015 - 2020 für das jeweilige Anbaugesamt unter Berücksichtigung der Nachbargebiete; ** Einstufung laut Beschreibender Sortenliste und eigenen Bonituren; o.A. = ohne Angabe



Wir halten unser Wort



Persönlich. Kompetent. Zuverlässig. Dafür stehen unsere Grünlandberater. Gerade auch in schwierigen Zeiten stehen wir als zuverlässiger Partner an Ihrer Seite. Sei es die Beratung zum Dauergrünland, Ackerfutterbau, Zwischenfruchtbau, Anbau von Energiepflanzen oder zur Saatgutvermehrung. Wir beraten Sie vor Ort. Alle Empfehlungen, die wir zu Anbau und Technik geben, basieren auf Ergebnissen aus unseren eigenen Exaktversuchen sowie Erfahrungen aus der landwirtschaftlichen Praxis. **Gemeinsam finden wir die optimalen Lösungen für Ihre Ansprüche. Sprechen Sie uns an.**

Stefan Loof

Ihr Ansprechpartner in Schleswig-Holstein
Mobil 0160 / 975 263 97 | Tel. 0 42 44 / 92 64 31
s.loof@meiners-saaten.de

Meiners Saaten GmbH
Dorfstraße 10 | 27243 Dunsen
www.meiners-saaten.de



Am Standort Futterkamp traten um den Zeitpunkt des Ährenschiebens Ende Juni optisch deutliche Unterschiede zwischen den geprüften Sorten auf.

Storchschnabel oder Knöteriche vor, sollten 0,8 l/ha Omnera LQM, 70 g/ha Concert SX + 0,3 l/ha Tomigan 200 oder 45 g/ha Pointer Plus den Vorzug bekommen.

Eine spezielle Behandlung von Gräsern ist häufig im Sommergetreide nicht nötig. Bei dennoch höherem Auftreten von Rispengräsern helfen 0,15 l/ha Husar Plus (ohne den Zusatz von Mero) oder 100 g/ha Concert SX bei gleichzeitig guter Kontrolle wesentlicher Kräuter. Flughafener, Windhalm und Weidelgräser werden mit 0,9 l/ha Axial 50 gut erfasst. Eine Wirksamkeit auf Kräuter oder Rispengräser besteht bei Axial 50 jedoch nicht. Nur in Einzelfällen (sensitive Biotypen) kann mit Axial 50 noch Ackerfuchsschwanz bekämpft werden. Dann sollte die Aufwandmenge auf 1,2 l/ha Axial 50 erhöht werden und die Behandlung ohne Mischpartner, Spurennährstoffe oder Additive erfolgen.

Wachstumsregulierung nur mit Vorsicht

Die Entwicklung des Sommerweizens unterscheidet sich deutlich vom Winterweizen. Die Bestockungsphase ist sehr kurz und geht nahezu fließend in die Schossphase über, wodurch das Entwicklungsstadium und der Beginn des Streckenwachstums deutlich schwerer zu bestimmen sind. In weniger als zwei Wochen durchläuft der Sommerweizen bei warmer Witterung die Stadien 31 bis 39. Auch wirken Wachstumsregler aufgrund des späteren Anwendungstermins und der damit verbundenen höheren Temperaturen und Sonneneinstrahlung stärker. Der Einsatz muss vorsichtig erfolgen.

Eine Applikation von 1,0 bis 1,3 l/ha CCC 720 zum Ende der Bestockung im Stadium 25 bis 29 verkürzt den Bestand häufig bereits deutlich. Diese Einmalbehandlung ist oft ausreichend. Sind die Bestände sehr wüchsig und besteht ein guter Wasservorrat, kann in Stadium 37 bis 39 eine weitere Anwendung nötig sein. Hier kommen zum Beispiel 0,25 bis 0,5 l/ha Cerone 660 oder 0,3 bis höchstens 0,5 l/ha Medax Top infrage. Unter trockenen Bedingungen ist hier höchste Vorsicht geboten. Mindererträge können die Folge sein.

Krankheiten bei Sommerweizen

Echter Mehltau sowie Gelbrost hatten in den vergangenen Jahren die größte Bedeutung. Aufgrund fehlender Infektionsmöglichkeiten im Herbst spielte Septoria-Blattdürre im Sommerweizen eine weniger starke Rolle. Die spätere Entwicklung des Sommerweizens fördert jedoch wärmeliebende Schaderreger wie Braunrost und Fusariumarten.

In der Regel muss eine Pflanzenschutzbehandlung im Sommerweizen ausreichen. Die Infektionsgefahr von Ährenfusarien ist in Hinblick auf den späteren Zeitraum der Blüte im Vergleich zum Winterweizen höher. Da außerdem häufig der Braunrost spät auftaucht, liegt der Schwerpunkt des Fungizideinsatzes in der Weizenblüte. 0,8 l/ha Prosaro, 0,5 l/ha Proline oder 1,2 l/ha Orius sind dabei sinnvolle Produkte. Auf früheren Krankheitsbefall muss eventuell reagiert werden.

Gegen Braun- und Gelbrost vor der Weizenblüte ist ein tebuconazolhaltiges Produkt, zum Bei-

spiel Folicur, Orius, in halber Aufwandmenge ausreichend. Prothioconazolhaltige Produkte wie beispielsweise Proline, Protendo 250 EC decken zusätzlich die Septoria-Blattdürre ab. Nur wenn Befallssymptome der Septoria-Blattdürre auf den unteren Blättern sichtbar sind, besteht bei ausreichend Niederschlägen ab Stadium 39 beim Sommerweizen relevante Infektionsgefahr.

1,2 l/ha Pronto Plus oder 1,5 l/ha Kantik helfen sowohl gegen Gelb- und Braunrost als auch gegen den Echten Mehltau. Die Sorte ‚Quintus‘ zeigt sich gegen den Echten Mehltau anfälliger. Eine Behandlung sollte jedoch erst ab dem Stadium 32 in Erwägung gezogen werden. Häufig geht der Mehltau mit zunehmender Entwicklung des Sommerweizens von allein zurück.

Allgemein geben die Sortentoleranzen einen guten Hinweis auf die Entwicklungsgefahr einzelner Krankheitserreger. Zur richtigen Einschätzung des Krankheitsverlaufes bleibt die regelmäßige Kontrolle der Bestände jedoch die absolut wichtigste Maßnahme.

Schäden durch Insekten eindämmen

Bei Überschreitung der Schaden- und Bekämpfungsschwelle von einer Blattlaus pro Ähre oder pro Fahrenblatt im Schnitt über alle Pflanzen in einem Bestand sollte eine Behandlung in Erwägung gezogen werden. Zur zumindest teilweisen Schonung von Nützlingen müssen dann die Produkte 100 ml/ha Teppeki oder 200 g/ha Pirimor G ausgewählt werden. Die Interaktion von Blattläusen und Nützlingen führt oft zu einer gegenseitigen Regula-

tion ohne die Notwendigkeit eines chemischen Eingriffs. Daher darf unterhalb der Bekämpfungsschwelle kein Insektizid eingesetzt werden. In Einzelfällen können die Sattelmücke und auch die Weizengallmücke im Zeitraum des Ährenschiebens Schäden verursachen. Bereits in der Vergangenheit betroffene Flächen sollten aufgrund der Standorttreue der Mücken besonders beobachtet werden. Für die Erfassung der orangefarbenen Weizengallmücke können Pheromonfallen aufgestellt werden. Eine Bekämpfungsschwelle gibt es nicht. Als Richtwert gelten jedoch mehr als 100 Mücken pro Falle in der Entwicklungsphase Stadium 41 bis 59 des Sommerweizens. Eher als im Wintergetreide kann die Larve des Getreidehähnchens im Sommergetreide ertragsrelevante Schäden verursachen. Die Bekämpfungsschwelle von durchschnittlich einer Larve pro Ähre ist dabei für eine Behandlung maßgeblich. Sowohl zur Kontrolle der Mücken als auch der Larven des Getreidehähnchens müssen Pyrethroide wie beispielsweise Karate Zeon eingesetzt werden.

Achim Seidel
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-330
aseidel@lksh.de

Henning Schuch
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-353
hschuch@lksh.de

Asmus Klindt
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-386
asklindt@lksh.de

FAZIT

Sommerweizen stellt durch seine unkomplizierte Vermarktbarkeit eine gute Anbaualternative für Wintergetreide bei verpassten Herbstsaatsaatens dar, aber auch wenn es darum geht, eine Sommerung zu etablieren, die einem hohen Ackerfuchsschwanzdruck Rechnung trägt. Frühe Aussaattermine sind für eine ausreichende Bestandesentwicklung und ein hohes Ertragsniveau entscheidend. Wenn es zu keinen nennenswerten Auswinterungsschäden kommt, dürfte der Anbauumfang 2021 aber eher gering ausfallen, da ein hoher Anteil Wintergetreide bereits im Herbst gesät werden konnte.